

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 9

Nachruf: Zürich : Abschied von Franz Caspar
Autor: Hürlimann, Bettina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind. Aus einem einzigen entscheidenden Impuls durch die «schweizer schule» und für die «schweizer schule» hat einst Konrad Bächinger seine heutigen Reihen zu schaffen begonnen. Was kann dann aber alles möglich werden durch einzelne an vielen Orten, durch initiative Sektionen, durch Impulse des Gesamtverbandes? Möge die Strukturreform des KLVS, die wohl die geplante Einzelmitgliedschaft mit der überlieferten Sektionsarbeit verbinden wird, jedes der Mitglieder und jede der Sektionen im guten Sinne stolz werden lassen, dass sie sich im Katholischen Lehrerverein der Schweiz engagiert haben und sich in ihm entfalten können. Und in den oder neben den unabhängigen Kantonalverbänden haben also Basisgruppen und Regional- und Kantonalsektionen neue unabdingbare Aufgaben, gerade um einer echten Ganzreformbewegung im Schulbereich und um einer umfassenden Chancengleichheit willen, gerade auch für die gläubigen Kinder und Kinder gläubiger Eltern. Das Wichtigste sind heute Lehrer und Gemeinschaften, die ein glaubhaftes Zeugnis für das Grösste in der Weltgeschichte und im Einzelleben ablegen. Das gilt für Obwalden wie für das Fürstenland, für den Thurgau wie für das Wallis. Das gilt für jeden und jede von uns. Um das geht es und um nicht weniger.

Dr. Josef Niedermann

fe aus Familienbesitz bereichert wurde. Dass dieses sich allmählich vergrössernde Institut zu einem allgemeinen Jugendbuchinstitut wurde, in dem Kinderbuchkenner aus der ganzen Welt ein- und ausgingen, ist eine Geschichte für sich, die noch zu schreiben ist. Ohne den Gründer und Leiter Franz Caspar gäbe es diese Geschichte nicht. In diesem Institut wurde alles gesammelt. Arbeitsgruppen zu den verschiedensten Kinderbuchthemen vom Sex bis zur Religion wurden gegründet, und die schriftlich verarbeiteten Resultate standen all denen zur Verfügung, die solche Informationen brauchen konnten. Da Franz Caspar sein eigener Bibliothekar war und nur über gelegentliche, freilich zum Teil sich aufopfernde Mitarbeiter verfügte, glich sein Institut mehr einem freundlichen Bücherhaus als einer Forschungsstätte. In diesem Bücherhaus regierte Dr. Franz Caspar aus Rapperswil, ehemaliger Ethnologe und Spezialist über südamerikanische Indianer, dann Verlagslektor und seit genau zehn Jahren, d. h. seit 1967, fast ausschliesslich mit der Johanna-Spyri-Stiftung, wie das Instiut seit 1968 hiess, beschäftigt. «Beschäftigt» ist ein schwacher Ausdruck für eine derartige Identifikation mit einer Sache, wie Franz Caspar sie betrieb. Was wird aus dieser «Sache» werden, wenn sein Herz nicht mehr darin schlägt? Zum erstenmal seit Jahren, das heisst seit dem Beginn, schien Franz Caspar aus den Geldnöten zu sein und sah mit Zuversicht in die Zukunft. Die zahlreichen Jubiläen im Zusammenhang mit Leben und Werk Johanna Spyris, die wir vor uns haben, wollte er durch allerlei Veranstaltungen und Ausstellungen feiern und steckte schon mitten in den Vorbereitungen. Nicht nur ein Lebensfaden ist gerissen, sondern auch ein Faden im kulturellen Leben Zürichs und der Schweiz. Wer wird ihn neu knüpfen?

Bettina Hürlimann

in: NZZ Nr. 89 vom 18. 4. 1977

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Abschied von Franz Caspar

Wenn ein Lebensfaden plötzlich abreisst, ist es immer erschreckend. Als die Nachricht von Franz Caspars plötzlichem Tod durch Herzschlag während einer Kinderbuchtagung in Deutschland kam, musste für jeden, der mit Kinderbüchern zu tun hat, eine Welt einstürzen. Franz Caspar hatte das getan, was in vielen Ländern schon seit langem geschehen ist, er hat dem Kinderbuch ein Haus eingerichtet. Das war in einem uralten Gebäude im Herzen der Stadt, mit steilen Treppen und niedrigen holzgetäfelten Stuben, eine sehr unkonventionelle Forschungsstätte. Begonnen hatte alles mit dem Spyri-Archiv, und das kam so: Caspar, der damals noch Verlagslektor bei Sauerländer war, sammelte zu Geschenkzwecken an arme Berggemeinden alte Kinderbücher. Er bekam sie in solchen Mengen und darunter so viele historisch interessante Sachen, dass er einiges zurückbehielt für eine historische Sammlung. Aus den sehr zahlreichen Spyri-Ausgaben, die dabei waren, legte er das Spyri-Archiv an, das dann später durch Dokumente, Gegenstände und Brie-

St. Gallen:

Karl Eigenmann, alt Lehrer, † 7. Februar 1977

Der unerwartete Hinschied anfangs Februar traf alle, die ihm nahestanden, überaus schmerzlich. Sein Wirken und Schaffen in Familie, Schule und Öffentlichkeit, rechtfertigen eine schlichte, nachträgliche Würdigung in der «schweizer schule». Als Ältester einer zahlreichen Familie in St. Fiden aufgewachsen, besuchte er nach Primar- und Sekundarschule 1918–1922 das Lehrerseminar Marienberg in Rorschach. Schon dort zeigte der für alles Schöne aufgeschlossene Kollege sein Talent für tiefgründiges Arbeiten, aber auch Begabung für echten Frohsinn. Seine rastlose Tätigkeit als Lehrer in Abtwil, Gossau und St. Gallen offenbarte den guten Erzieher in grossem Masse. Als Mitglied und später Präsident der Werkgemein-